

Liebe Leserinnen und Leser,

unter dem Motto „Mit elan durch die Module“ begeisterte gegen Ende des letzten Jahres das Bonner „Springmaus“-Improvisationstheater die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DFG-Geschäftsstelle. Dieses Motto, das auch als Ermutigung zu verstehen ist, beschreibt nicht weniger als eine Zeitenwende in der Art und Weise, wie DFG-Anträge gestaltet und eingereicht werden. Seit Mitte Oktober 2011 können Neuansträge auf Sachbeihilfen im Einzelverfahren (Normalverfahren) und Forschungsstipendien über das elan-Portal der DFG elektronisch eingereicht werden. Für weitere Förderverfahren ist die elektronische Antragstellung in Vorbereitung. Zugleich wurden die verschiedenen Förderinstrumente und Programme und damit auch die Anträge in eine modularisierte Struktur überführt. Merkblätter und Leitfäden wurden in eine Trennung von Programm- und Modular-Merkblättern angepasst. Wozu diese Änderungen und was bedeuten Sie?

Hauptziel der Neuerungen ist es, unter Nutzung der heutigen elektronischen Möglichkeiten die Antragstellung technisch effizienter sowie in den verschiedenen Förderverfahren einheitlicher, übersichtlicher und passgenauer zu gestalten und damit zu vereinfachen. Die elektronische Antragstellung war seit langem ein Desiderat, angesichts der Vielfalt und Komplexität der verschiedenen Förderverfahren jedoch eine besondere Herausforderung. Wie bei jeder technischen Neuerung gibt es, je nach Erfahrung im Umgang mit elektronischen Medien, Gewöhnungsbedarf, aber prinzipiell ist das System nicht schwieriger zu handhaben als eine elektronische Tagungs- oder Reisebu-



Johannes Karte (Bonn)

chung. Nach einer Übergangsfrist können **ab dem 1. Februar 2012** Neuansträge im Einzelverfahren nur noch elektronisch und entsprechend der neuen, modularisierten Struktur gestellt werden.

Im Laufe der letzten Jahrzehnte wurden nicht nur die Förderinstrumente der DFG ständig erweitert und ausdifferenziert, sondern die Förderungsmöglichkeiten auch instrumentenspezifisch erweitert. Dabei wurde es aber auch zunehmend schwierig, den Überblick zu behalten und für die jeweiligen Forschungsideen bedarfsgerechte Förderungsmöglichkeiten zu finden. Förderungsmöglichkeiten, die es in einem Programm gab, gab es in einem anderen nicht, oder die Randbedingungen waren von Programm zu Programm anders. Diese Inkonsistenzen wurden jetzt beseitigt und damit die Förderungsmöglichkeiten in den verschiedenen Programmen vereinheitlicht. Was unverändert bleibt, sind die Programme mit ihren allgemeinen förderungspolitischen Zielsetzungen als Rahmen für Anträge. Innerhalb der Programme gibt es jetzt verschiedene Module, in denen bean-

tragte Mittel zu Bausteinen zusammengefasst und den Programmen zugeordnet sind. Die Module unterliegen in allen Programmen den gleichen Randbedingungen.

Als Wissenschaftlerin und Wissenschaftler steht bei Ihnen natürlich zunächst immer die Forschungsidee mit einer inhaltlichen und personellen Struktur sowie Zielsetzung im Mittelpunkt. Passend dazu, aber auch nach Karrierestatus, wählen Sie das geeignete Förderprogramm und innerhalb dieses Programms können Sie, je nach Bedarf, die verfügbaren Module zusammenstellen. Für die große Mehrheit ist das Programm der Wahl die Sachbeihilfe in der Einzelförderung („Normalverfahren“). An den klassischen Förderungsmöglichkeiten durch Personal-, Sach- und Investitionsmitteln ändert sich nichts, auch nicht im Gliederungsschema der Anträge. Diese Kategorien von beantragbaren Mitteln sind jetzt im sogenannten „Basismodul“ zusammengefasst. Die Beantragung einer eigenen Stelle wird jetzt als Modul „Eigene Stelle“ in der Sachbeihilfe ebenso geführt wie das Modul „Vertretung“. Erweitert wurde die Sachbeihilfe um die Module „Mercator Fellow“, „Projektspezifische Workshops“ und „Öffentlichkeitsarbeit“.

Das Modul „Mercator Fellow“ ermöglicht als Gastprofessorenförderung im Rahmen eines Projektes den intensiven und längerfristigen Austausch mit Wissenschaftlern/-innen aus dem In- und Ausland. Fellows können neben den Reisekosten auch eine Vergütung gewährt werden. Mit dem Modul „Projektspezifische Workshops“ können Workshops, auch unter Einbindung nicht unmittelbar am Projekt beteiligter, im Rahmen des Forschungs-

projektes durchgeführt werden. Sie können auch dazu dienen, Nachwuchswissenschaftler an das Projekt heranzuführen. Im Modul „Öffentlichkeitsarbeit“ können Sie Mittel beantragen, um Ihr Forschungsprojekt einer breiteren, auch nicht-fachlichen Öffentlichkeit zu vermitteln, allerdings keine Publikationsmittel, die an anderer Stelle beantragt werden können. Hier eröffnet sich ein neues und breites Spektrum von Möglichkeiten des Wissenstransfers, wobei der Kreativität nur wenige Grenzen gesetzt sind. In den größeren, in der Regel aus einer Vielzahl von miteinander verbundenen Einzelprojekten bestehenden koordinierten Programmen

(z. B. Forschergruppen, Schwerpunktprogramme) gibt es noch zusätzliche Module für Anschubfinanzierung, Koordinierung, Verbundmittel und Chancengleichheitsmaßnahmen. Die Einbeziehung von Sonderforschungsbereichen und Graduiertenkollegs in die Modularisierung erfolgt allerdings erst zu einem späteren Zeitpunkt.

Jede Neuerung ist mit Gewöhnungsbedarf verbunden, dem man am besten durch „Learning by Doing“ entgegentritt. Anreize sind durch die Aussicht auf schnelleren Zugang zu bedarfsgerechter und zusätzlicher Förderung durch die DFG gegeben. Für viele von Ihnen,

die weiterhin Sachbeihilfen beantragen, wird sich – außer der elektronischen Antragstellung – im Ergebnis nicht so viel ändern. Dennoch möchte ich Sie im Sinne des eingangs erwähnten Mottos ermutigen, auch die weitergehenden Neuerungen aufzugreifen und zu nutzen. Detaillierte Informationen finden Sie wie immer im Internet unter www.dfg.de, wo Sie auch Formulare und Merkblätter als Hauptinformationsquelle finden. Darüber hinaus steht Ihnen auch die DFG-Geschäftsstelle gerne für weitere Rückfragen zur Verfügung.

Johannes Karte (Bonn)



FREUNDSKREIS DER
PROF. DR.
FRITHJOF VOSS
STIFTUNG
STIFTUNG FÜR GEOGRAPHIE

Die Akzeptanz moderner Geographie in der Öffentlichkeit zu fördern ist Anliegen der **Prof. Dr. Frithjof Voss-Stiftung – Stiftung für Geographie.**

Um dies nach außen erkennbar zu machen vergibt sie in regelmäßiger Folge Preise für herausragende wissenschaftliche Leistungen in der Geographie.

Der 2008 gegründete **Freundeskreis** will das Anliegen der Stiftung in organisatorischer und wirtschaftlicher Hinsicht unterstützen. **Sie können ihm dabei helfen**, in dem Sie

- dem Freundeskreis als Mitglied beitreten (Jahresbeitrag: 100 Euro),
- ihm einmalig oder regelmäßig Spenden, die steuerlich absetzbar sind, zukommen lassen,
- sich bereit erklären, einen Teil Ihres Nachlasses der Stiftung zu überlassen (Ansprechpartner: Prof. Dr. G. Heinritz).

Kontakt: Frau Dr. H. Mätzing
Freundeskreis der Prof. Dr. Frithjof Voss-Stiftung –
Stiftung für Geographie e.V.
Augsburger Str. 22, 10789 Berlin
geographie@voss-stiftung.de
www.voss-stiftung.de
Kontonummer 40 72 625 bei der Deutschen Bank (BLZ: 200 700 24)